

Anne Frank viele Stimmen gegeben

ERINNERUNG An die 20 Jugendliche und Erwachsene beteiligten sich am Lese-Marathon in der Stadtbücherei. Teilnehmer wie Zuhörer wollen damit ein Zeichen gegen das Vergessen, aber auch gegen einen neu aufkeimenden Nationalismus setzen.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
JUTTA BEHR-GROH

Bamberg - In der Stadtbücherei haben gestern rund 20 Menschen aus Bamberg, Jugendliche und Erwachsene, Frauen wie Männer, Anne Frank eine Stimme gegeben: Sie lasen von 10 bis rund 18 Uhr, einer nach dem anderen, aus dem berühmten Tagebuch jenes deutsch-jüdischen Mädchens, das mit 15 Jahren im Lager Bergen-Belsen grausam ermordet wurde.

„Man hat den Menschen mundtot gemacht, aber ihre Stimme ist nicht verstummt!“ betont Christiane Weiß, die Leiterin der Stadtbücherei. Den Beweis dafür sollte der Lese-Marathon liefern – und er tat es. Auch wenn nur wenige Zuhörer dazu den Weg ins Lesecafé fanden, setzten die rund 15-minütigen Lesungen ein Zeichen ganz im Sinn der Veranstalterin. Es sei ein Stück weit auch ein Sieg über das menschenverachtende Regime des Nationalsozialismus, wenn die Menschen 60 Jah-

re nach der Veröffentlichung des Tagebuchs daraus vortragen, so Christiane Weiß.

Die ersten Vortragenden repräsentierten zugleich die Träger der Stadtbücherei im „Deutschen Haus“: Bürgermeister und Kulturreferent Werner Hipelius für die Stadt und Domkapitular Hansjörg Elsner für die Erzdiözese. Beide haben nicht gezögert, als man die Bitte an sie herangetragen hat.

Hoffen auf Denkanstöße

Werner Hipelius hat das „Tagebuch der Anne Frank“ zuletzt in der Schulzeit vor rund 40 Jahren gelesen. Dass es nun im Mittelpunkt der Aktionswoche zum Jahr des Geisteswissenschaften vom 4. bis 11. November steht begrüßt er sehr. Denn er hofft, dass das Thema manchen nachdenklich werden lässt, der das Wiedererstarken rechter Gruppierungen und Parteien auf die leichte Schulter nimmt: „Ich wünsche mir wirklich, dass die, die meinen, das mit der NPD sei gar nicht so schlimm – dass die



Lena Stahlmann bei ihrem Vortrag aus dem Tagebuch der Anne Frank beim gestrigen Lese-Marathon in der Stadtbücherei. Foto: Barbara Herbst

begreifen, was aus solchen Ideen schon einmal geworden ist!“

Domkapitular Elsner erinnert sich, dass er in den 1950er Jahren, mit 14 oder 15 Jahren, das Buch kennen gelernt hat. Nachdem der Nationalsozialismus damals noch kein Thema in der Schule gewesen sei, hätten ihn

die Aufzeichnungen von Anne Frank erstmals mit dem Dritten Reich konfrontiert. Das Tagebuch habe ihn nie mehr losgelassen. Später, als Religionslehrer am Gymnasium, habe er es gern im Unterricht verwendet.

Ganz wichtig, „damit sich die Geschichte nicht wiederholt“,

findet die Bambergerin Christiana Schmidt die Beschäftigung mit dem kurzen Leben der Anne Frank. Sie wohnt der Lesung als Zuhörerin bei und sieht in dem Tagebuch den „erschütternden Bericht eines jungen Menschen, der keine Kindheit hatte und trotzdem mit unwahrscheinlicher Souveränität sein Schicksal angenommen hat“. Schmidt, früher als pharmazeutische Referentin tätig, versucht nach eigenen Worten alle Veranstaltungen der Aktionswoche zu besuchen, weil ihr das Thema ein Anliegen ist. Sie habe selbst Angehörige im Konzentrationslager verloren und beobachte sehr besorgt die wachsende Zahl von Fundamentalisten und Rechtsradikalen in Deutschland. – Vorgelesen hat auch die Diplom-Germanistin Jana Kaun, Mitarbeiterin am Centre for British Studies der Bamberger Universität. Damals in der Schule fand sie das Tagebuch interessant, sagte sie im Gespräch, „aber jetzt, habe ich es mit ganz anderen Augen gelesen“.